REVOLTE

Anarchistische Zeitung

NUMMER 26 JAHRGANG III — Februar 2018, WIEN

erscheint monatlich

REVOLTE!

Die Welt in der wir leben unterliegt stetigen Veränderungen. Diejenigen die uns beherrschen haben gelernt, die Geschwindigkeit unserer Zeit für ihre Ziele einzusetzen. Das erzeugt in vielen von uns das Gefühl sowieso abgehängt zu sein und lässt uns mit einem Gefühl der Handlungsunfähigkeit zurück. Diese Lethargie gilt es zu überwinden. In jedem Moment der Geschichte hat es Antworten auf die Unterdrückung und Ausbeutung gegeben. Immer schon gab es die Auflehnung gegen Ausbeutung und Herrschaft. Mit 'Würde' zu kämpfen bedeutet für uns, sich nicht auf die Diskurse und Diktate der Herrschenden einzulassen, sie nicht nur zurückzuweisen, sondern anzugreifen. Mit Worten, Taten und einer Mentalität der Subversion. Ihrer Realität der Beschränkungen, Gesetze, Regeln und Normen unsere Praktiken und Ideen entgegenzustellen. Der anarchistische Kampf ist für uns kein Tauziehen um die Macht, oder eine Forderung nach einem besseren Leben in der kapitalistischen Realität, sondern eine konstante Spannung gegen die Autorität. Und diese Autorität stellt sich zu unterschiedlichen Zeiten auf jeweils andere Art dar, was unsere vermehrte Anstrengung erfordert, um Analysen und Methoden zu entwickeln die fähig sind sich mit der Autorität zu konfrontieren. Die kapitalistische Ausbeutung befindet sich seit geraumer Zeit in einer sich restrukturierenden Phase, diese, so scheint es, neigt sich nun einem Ende zu. Eine neue Dunkelheit in die wir eingetreten sind, sie zeichnet sich durch einen allumfassenden Angriff auf unser Leben, wie wir es kennen, aus. Und das nicht nur in Österreich, sondern auf der ganzen Welt. Technologisierung, Kontrolle, Verarmung und Militarisierung sind einige der Speerspitzen des neuen Stils der Herrschaft. Doch soll diese Finsternis nicht unsere Handlungen bestimmen. Sie ist zwar das Milieu in dem wir gezwungen sind zu leben und zu kämpfen, aber sie hat noch nicht unsere Verlangen zerstören können. Die Verwirklichung der Freiheit des Individuums kann nur durch die Zerstörung des Bestehenden erreicht werden, vorallem in einer Welt wie der unsrigen, die jeden Tag totalitärer wird. Und so setzen wir diesem täglich enger werdenden Horizont die grenzenlose Freiheit entgegen. Davon handelt diese Zeitung. Von den Überlegungen, Analysen und Taten die die Zerstörung der Herrschaft in sich tragen. So soll jede Tat gegen die Herrschaft und jedes Wort der Kritik und der Aufstachelung zur Revolte diese Dunkelheit erhellten. Lasst unsere Worte zu Taten werden und das Feuer die Nacht erleuchten.

Revolte heißt Leben!

Wenn ihr diese Zeitung regelmäßig per Post bekommen wollt, lässt sich das einrichten. Schreibt uns einfach eine Mail mit der Adresse!

Für Kritik, Text- und Diskussionsbeiträge sowie Anregungen:
revoltezeitung@riseup.net

Alle bisherigen Ausgaben auf:
https:revolte.blackblogs.org

2 vor 12

Einige Gedanken zum Untergang der Welt

Seit 25. Jänner 2018 steht die sogenannte 'Doomsday Clock' (heißt soviel wie 'Uhr des Jüngsten Gerichts') auf 2 Minuten vor 12. Es handelt sich dabei um eine symbolische Uhr des 'Berichtsblatts der Atomwissenschaftler', und soll anzeigen, wie hoch das Risiko einer Katastrophe mit weltweiten Ausmaßen ist, beispielsweise eines Atomkrieges, aber auch Wett- und Aufrüsten, Kriege, Krisenherde und Klimawandel werden berücksichtigt. Die Uhr ist eine Anspielung auf die Metapher, dass es 5 vor 12 sei. Sie wurde 1947 auf 7 Minuten vor 12 eingestellt und wird seither vor und zurück gestellt, jeweils abhängig vom Weltgeschehen.

Seit es menschliche Aufzeichnungen gibt, benutzen Religionen die 'Apokalypse', den 'Untergang der Welt', 'Armageddon' als moralisches Druckmittel zur Kontrolle der Massen. Heute haben Fortschritt und Wissenschaft einen fast schon religiösen Status. Sie prophezeien den Untergang der Welt. Die Gründe dafür sind vielseitig. Mal geht es um den Klimawandel und die Zerstörung der Umwelt, mal um Aufrüstung, Krieg und die atomare Bedrohung. Alle diese Aspekte sind ernst zu nehmen und zeigen auf, wie nah am Abgrund wir uns seit geraumer Zeit befinden. Die Entwicklung der technischen Mittel seit der Industriellen Revolution, haben einen nicht umkehrbaren Prozess angestoßen.

Wenn wir die Augen aufmachen, würden wir sehen, dass die Apokalypse längst schon begonnen hat. Sie ist kein Szenario der Zukunft mehr. Das Artensterben und damit die Vernichtung von Spezies, die auch für den Menschen lebenswichtig sind, schreitet weiter voran. Die Wüsten breiten sich aus, während Gletscher und Pole stetig schmelzen und der Meeresspiegel ansteigt. Die Erwärmung des Klimas durch den massiven Ausstoß von CO^2 und andere Emissionen ist praktisch nicht mehr umkehrbar. Soweit einige Erkenntnisse...

Und während die Erde fortan ausgebeutet und vernichtet wird, verwandelt sich unsere Umgebung immer mehr in einen technokratischen Alptraum. Nichts geht mehr ohne all die Geräte, die von uns erschaffen wurden. Die in immer kürzerer Zeit zu Müll werden und von der nächsten Generation ersetzt werden. Wir haben uns von der Technologie vollkommen abhängig gemacht.

Im Angesicht all dieser Geschehnisse hat das Streben nach Profit und Konsum keinen Rückgang erlebt, im Gegenteil. Wir haben uns einerseits an die tägliche Bedrohung gewöhnt, andererseits stimmen wir jedem Ausweg der Politik und des Kapitals zu, der uns aus dieser Misere führen könnte: Vom Grünen Kapitalismus bis zur Flucht ins Weltall. Wobei fast jede neue technologische Entwicklung neue Abgründe aufreißt. Der österreichische Philosoph Günther Anders hat diese Haltung einmal als 'Apokalypseblindheit' bezeichnet. Wir haben gelernt die Vernichtung und das Elend nicht zu sehen, während es vor unseren Augen passiert.

Dabei wird immer davon gesprochen, dass die menschliche Zivilisation nur ein Wimpernschlag in der Geschichte der Erde ist. Wir sind nichts im Vergleich zur Entwicklung des Planeten und doch haben wir es in relativ kurzer Zeit geschafft, alle Gesetzmäßigkeiten seiner Existenz in Frage zu stellen und arbeiten unbeirrt daran sie aus den Angeln zu heben. Obwohl ich mir immer wieder denke: Scheiß auf alle diese Visionen des Untergangs, die vor allem mit der weiteren Knechtung des Menschen argumentieren, seien es nun religiöse, politische, ökonomische oder wissenschaftliche Lösungsansätze, muss ich sagen: Ja es ist kurz vor 12!

Es ist kurz vor 12 und wir müssen uns zur Wehr setzen, denn unser Leben ändert sich gerade auf sehr drastische Weise. Ich kann keine Antwort darauf geben, was wir machen können, aber wir müssen uns intensiver mit dieser Frage beschäftigen. Was ich aber weiß, ist, dass wir uns von all diesen Eindrücken nicht total verängstigen lassen dürfen. Wir müssen lernen mit dem 'Blick in den Abgrund' zu leben, ohne dabei abzustumpfen. Er ist immer da, aber wir gehören ihm nicht! Lasst uns all die falschen Auswege und Erklärungen die von Politik, Ökonomie, Religion oder 'Im Namen des Fortschritts' angeboten werden zurückweisen. Denn bin ich nicht noch leichter zu versklaven, wenn ich in ständiger Angst vor dem Morgen lebe?

Alles Geht Weiter! Niemals aufhören zu kämpfen!
Wir sind die Anarchie!

Das neue Gesicht Europas

In unserem neuen Editorial, das seit der Ausgabe vom Jänner 2018, auf der ersten Seite abgedruckt ist, haben wir einige Dinge angesprochen, die wir an dieser Stelle etwas näher erläutern wollen. Es handelt sich um unterschiedliche Entwicklungen, die wir für äußerst wichtig halten, wenn es darum geht sich gegen den Angriff auf unser Leben vorzubereiten und dem Feind ins Auge sehen zu können. Um selbst fähig zu sein Methoden, Wissen und Verlangen zusammenzuführen, unsere Kritik zu schärfen und an der Macht zu rütteln.

Die **Geschwindigkeit** unserer Zeit erzeugt immer mehr Abgehängte und Ausgeschlossene. Durch die Technologie vergrößern sich die Trennungen zwischen dem 'nackten' Leben des Menschen und seiner Existenz in der kapitalistischen Gesellschaft. Die Virtualität und der Überfluss an Informationen machen es oft schwierig, sich auf bestimmte Dinge zu fokussieren und zu konzentrieren. Es gibt nichts, das es nicht schon gibt und wenn es etwas noch nicht zu geben scheint, so können wir uns sicher sein, dass es sich schon in Planung und Entwicklung befindet. Der Fortschritt war jeher Dogma der kapitalistischen Gesellschaft. Mittlerweile ist er zu so etwas wie einer neue Religion geworden.

Das **Gefühl der Ohnmacht**, die Unfähigkeit zu handeln, etwas gegen diese Welt der Kontrolle und Ausbeutung zu unternehmen, erzeugt eine Lethargie. Diese greift um sich, da uns kontinuierlich vorgebetet wird, dass es sich nicht auszahlt zu rebellieren. Denn wenn du einen Vorschlag hast, dann ist es dein gutes Recht ihn der Politik vorzubringen. Den politischen Weg zu gehen und Forderungen zur Veränderung der Verhältnisse aufzustellen, denn schließlich leben wir in einer Demokratie. Und so fügen sich soziale Bewegungen in politische Kreisläufe ein, werden zu Parteien und lösen sich in der Politik auf. Der Wille zur Rebellion ist aber etwas anderes, er kann nicht vereinnahmt werden, denn er hat keine Forderungen an die Politik. Er kämpft lediglich für deren Zerstörung. Nur die Zurückweisung aller Angebote der Herrschenden kann die Ohnmacht überwinden.

Die **Auflehnung** ist in der Geschichte der Menschheit ebenso eine Konstante, wie die Ausbeutung und die Herrschaft. Von den Sklavenrevolten und Aufständen der Antike, über die Erhebungen der Bauern gegen die Knechtung durch die Leibeigenschaft im Mittelalter, bis hin zu den revolutionären Bewegungen ab dem 19. Jahrhundert, die den Anarchismus hervorbrachten. Oder wenn wir von der heutigen Zeit sprechen, so haben wir in den letzten Jahren eine immense Umwälzung in den Ländern Nordafrikas erlebt. Das oftmalige 'Scheitern' dieser Versuche die Herrschaft vom Thron zu stoßen, ist kein Beweis für den ethischen Anspruch jede Autorität zu beseitigen und für ein Leben zu kämpfen, das auf gleichen Prinzipien der Freiheit und Gegenseitigkeit für alle basiert. Es ist lediglich Beweis für den Drang zum Aufstand gegen die Unterdrückung, der sich nicht in die Vergangenheit verbannen lässt, sondern immer noch unter der Oberfläche der normierten und kontrollierten Welt lodert. Dieser Drang wartet nur darauf wieder entfesselt zu werden, um sich seinen Weg zum Aufstand zu bahnen. Nichts davon ist vorbei.

Wenn wir sagen, dass wir **mit 'Würde' kämpfen** wollen, so bedeutet das, dass wir keine Autoritäten in diesem Kampf dulden: er muss allen gehören. Deshalb schlagen wir vor, nach einigen grundsätzlichen Prinzipien zu handeln und dazu gehören die Selbstorganisation, die Autonomie und die Ablehnung der Politik.

Was meinen wir mit einer '**Mentalität der Subversion**'? Für uns bedeutet das nichts anderes, als dass wir uns diametral gegen jedes Projekt von und jede Form der Vereinnahmung durch die Herrschaft zur Wehr setzen. Dass wir eine Ablehnung, eine Negation der bestehenden Werte, die uns jeden Tag aufgezwungen werden verinnerlichen. Dass wir jede Information und jede Handlung der Medien und der Politik erst einmal als Kontrolle betrachten. Dass wir uns selbst bilden. Nicht durch Halbwahrheiten, mit denen wir auf Facebook oder anderen sozialen Medien, im Fernsehen oder der Presse, bombardiert werden. Sondern dass wir uns bilden, durch die Interaktion mit anderen, das Erlernen von Fertigkeiten,

(Fortsetzung: Rückseite)

(Fortsetzung: Das neue..)
die Suche nach Schriften die unsere Verlangen ausdrücken und das anschließende Studieren und Analysieren derselben, um uns eine eigene Perspektive zu erarbeiten, die wir bei jeder Gelegenheit unserer Kritik unterziehen müssen. Keine Wahrheit ist unumstößlich.

Für uns gibt es **keine Forderungen nach einem besseren Leben** im Kapitalismus. Wir müssen begreifen, dass jedes Zugeständnis eine Bestätigung der Identität des Untertanen ist. Wir geben den Herrschenden die Möglichkeit über uns zu herrschen. Die Dichotomie Herrschende und Beherrschte kann nicht angegriffen werden, wenn wir uns an die von der Herrschaft zugelassenen Methoden halten. Dieser Rahmen kann gesprengt werden. Lasst sie uns dazu zwingen, sich aus unserem Leben zu verpissen und uns nehmen was wir brauchen. Diese klare Abgrenzung zur Autorität und der kontinuierliche sich ausweitende Kampf gegen sie bezeichnen wir als Spannung.

Was wir unter **kapitalistischen Restrukturierungen** verstehen, betrifft neue Formen von kapitalistischer Ausbeutung und Organisierung. Der Industrialismus, mit der Fabrik als zentralen Produktionsort, ist nicht mehr die allgemein gültige Realität des Großteils der Ausgebeuteten. Genauso wie die sogenannte Vollbeschäftigung nicht mehr erreichbar ist. Seit gut 20 Jahren dauern diese Prozesse an, die eine vollkommene Zerfaserung der alten Formen der kapitalistischen Ausbeutung und der Klassen-situation bedeuten. Mit diesen Entwicklungen einher gehen die Normalisierung der Arbeitslosigkeit, Beschneidung/Abschaffung von sozialer Absicherung, Ausbau der Repressionsstrukturen zur Vorbereitung auf Aufstände, Technologisierung/Überwachung, Individualisierung und Flexibilisierung von Ausbeutung und Konsum, etc.

Die Welt die durch diese Veränderungen beginnt, vor uns zu entstehen ist unter anderem von den Aspekten der **Technologisierung, Kontrolle, Verarmung und Militarisierung** zu betrachten. Ich kann viele Vorgänge und Handlungen nicht verstehen. Aber nicht aus dem Grund, weil ich nicht begreife wie sie (technisch) funktionieren, sondern weil ich mich frage, welche Leidenschaften oder Bedürfnisse sie erfüllen. Also ein Unverständnis dafür warum bestimmte Waren, Identitäten, Ideologien oder Verhaltensweisen so viele Menschen fesseln können. Um es kurz zu sagen: Ich habe oft das Gefühl, von dieser Welt getrennt zu sein. Sie ist mir fremd geworden. Eine Trennung, die viele versuchen aufzuheben, um dazu zu gehören. Deshalb streben wir nach all den Waren und Identitäten, die das Kapital für uns ausschüttet. Alle diese Dinge sind lediglich Projektionen der Macht. Es geht nicht darum Gegenstände zu benötigen, um diese zu benutzen, sondern darum, eine Leere zu füllen, die das Spektakel kontinuierlich versucht in uns zu erzeugen. Wir sind nicht mehr im Besitz unserer eigenen Verlangen. Wenn ich mit anderen darüber rede, merke ich, dass ich mit diesem Gefühl nicht alleine bin. Es ist wichtig, sich mit anderen über diese Fragen auszutauschen. Und dadurch Verbündete in dieser Welt der Vereinzelung zu finden.

Die neuen Formen von Konsum und Technologie sind dabei zentrale Aspekte. Seit dem Aufkommen des Internets und in weiterer Folge, der vollkommenen Veränderung des Wesens unserer Kommunikation, hat sich auch unser Leben total gewandelt. Die Entwicklung und Einführung des Smartphones, ist dabei als weiterer Etappensieg auf dem Weg zur totalen Kontrolle durch die Herrschaft zu sehen.

Das was wir als Realität betrachten besteht aus Virtualität und Fantasie und trennt uns immer mehr von der wirklichen/physischen Interaktion mit anderen ab. 'Smart' ist dabei einer der neuen Kulturbegriffe geworden, ein Synonym für eine kontrollierte, vernetzte Wirklichkeit. Gemacht für den hippen, flexiblen und sorgenfreien Menschen der Zukunft. Faktisch bedeutet es aber, dass wir unsere Interaktion immer mehr von Maschinen, Computern, Programmen und Apps abhängig machen. Die Technologie ist die neue Ausdrucksform von der jeher existierenden Ausbeutung und Herrschaft. Sie hat den alten Ausbeutungsverhältnissen einen demokratischen, partizipativen und sauberen Anstrich verpasst, öffnet aber vor uns lediglich einen weiteren Graben, der uns von der Freiheit trennt. **Technologisierung** und **Kontrolle** sind untrennbar miteinander verbunden.

Während die Wirtschaftsspezialisten erklären, dass sich der 'Wohlstand' in Österreich vermehrt hat, fragen wir uns, bei wem und wo das passiert sein soll. Denn in unserer näheren Umgebung kann das schließlich nicht passiert sein. Und in Anbetracht von beschissen bezahlten Jobs, Existenzen die auf Schulden aufbauen, steigenden Mieten und Zwangsdelogierungen fragt man sich wo dieser Wohlstand sein soll. Unser Verdacht geht in die Richtung, wo der Wohlstand immer schon war und wo es mehr als genug davon gibt. Die **Verarmung** wird in den nächsten Jahren noch weiter voranschreiten. Was wir gerade erleben scheint erst der Anfang zu sein. Und das wissen auch die Herrschenden. Denn die steigenden Etats für Polizei und Militär, also die steigende **Militarisierung**, ist als Vorbereitung zu verstehen. Vorbereitung auf die zu erwartenden Explosionen der Spannungen, wenn den Ausgebeuteten, also uns allen, die wir von unterschiedlichen Aspekten der kapitalistischen Unterdrückung abhängig sind, die Mittel zum Leben ausgehen.

Eine neue Form des **Totalitarismus** hat sich entwickelt. Europa ringt um Luft, versucht durch die rasante Einführung unterschiedlicher Gesetze, die Ausbeutung absichern und Repressionsmethoden legitimieren sollen, sein Fortbestehen zu sichern. Von totalitär sprechen wir auch deshalb, weil die Technologie allgegenwärtig geworden ist, es gibt keinen Lebensbereich der davon verschont bleibt. Die Methoden, die dadurch den Staatsapparaten in die Hände gelegt werden, verengen unsere Welt zunehmend. Die 'Anonymität' löst sich immer mehr in Luft auf. Daneben wird mit Ausnahmegesetzgebung experimentiert, Militär und Polizei beliebig verschoben und eingesetzt, angefeuert von Medien, die fast alle die selben Positionen vertreten. Europa versucht sich abzuschotten, damit das Bild von der heilen Welt des Friedens und des Fortschritts nicht durch die 'Habenichtse' gestört wird, die in den letzten Jahren die Grenzen überwunden haben, weil ihre Welt durch Krieg, Ausbeutung der Ressourcen und untragbare Lebensbedingungen am Zusammenbrechen ist. Der Bürger, dessen Konstrukt des verdienten Wohlstandes zerfällt, ist außer sich. Die Bürgerin die es gewohnt ist, dass der Staat alles für sie erledigt, fühlt sich nicht mehr sicher. Ein Nährboden für Sozialkannibalismus, Nationalismus und allerlei Missgunst entsteht. Und so wandelt Europa ein weiteres Mal sein Gesicht.

Was ist ein „schwarzer Block“?



Vor allem bei größeren Demonstrationen treten immer wieder Zusammenhänge von Leuten auf, die sich schwarz kleiden und ihre Gesichtszüge durch Tücher, Schals, Masken usw. unkenntlich machen. Dabei handelt es sich in erster Linie um ein Demonstrationskonzept, das den Schutz der Einzelnen vor Repression, Erkennung gegenüber Polizei, ArbeitgeberInnen, Nazis, usw. erhöhen soll und dabei den Handlungsspielraum der gesamten Demonstration erweitern soll.
Ein kurzer geschichtlicher Abriss, sowie die Überlegungen und Ideen dahinter sollen nun hier erscheinen, da weit verbreitete Unkenntnis vorherrschen und das Konzept auch von Leuten, die daran teilnehmen, desöfteren missverstanden wird…

Ein „schwarzer Block“ ist also ein Demo-Konzept und keine Gruppe, kein Verein oder Ähnliches, was man immer wieder zu hören kriegt. Schwarze Blöcke entwickeln sich meist spontan, auch immer wieder mal organisiert, d.h. vorher abgesprochen, allerdings ist es vielmehr ein auftretendes „Massenphänomen“ als ein von langer Hand geplanter Aufzug.
Das Konzept kommt eigentlich aus der Szene der Autonomen aus dem Deutschland der 80er Jahre, der Name kommt ursprünglich von Seiten der Polizei: 1981 ermittelten die Bullen gegen mehr als 50 Leute wegen Mitgliedschaft in der „terroristischen Vereinigung Schwarzer Block“ in Frankfurt am Main, dieser Titel wurde von verschiedenen Bewegungen aufgegriffen und wird seither von politischen Gruppen und Einzelpersonen verwendet, aber ebenso von den Medien und den Bullen. Das Konzept, sich schwarz und einheitlich zu kleiden und sich zu vermummen tritt meist bei größeren Demonstrationen auf. Durch die einheitliche Kleidung ist es für die Polizei wesentlich schwieriger, einzelne Leute zu identifizieren und sie damit mit Repression zu überziehen. Aber diese homogen wirkende Masse ermöglicht auch einen anderen Handlungsspielraum während der Demo, so um sich z.B. vor Übergriffen der Polizei zu schützen oder gar mal den Spieß umzudrehen und die Polizei oder andere unliebsame Auswüchse anzugreifen.

Deshalb ist es auch sinnvoll, dass sich viele Leute daran beteiligen, auch wenn sie selbst vielleicht gar nix geplant haben. Denn durch die schiere Menge an (ähnlich aussehenden) Leuten ermöglicht man dadurch auch Anderen, die sich etwas überlegt haben, das Handeln. Wenn nur eine Bezugsgruppe von vielleicht fünf Leuten schwarz gekleidet und vermummt ist und alle anderen nicht und z.B. aus der Demo heraus Farbbeutel auf eine Bank wirft, ist recht schnell klar, wer die „Schuldigen“ sind. Und diese können von der Polizei sehr leicht isoliert und aufgegriffen werden.

Andersrum betrachtet macht es bei kleinen „Nacht- und Nebelaktionen“, sprich bei z.B. Angriffen auf Parteizentralen oder ähnliches mit wenigen Leuten, meiner Meinung nach kaum einen Sinn, wenn sich die Beteiligten schwarz kleiden und vermummen – außer es ist klar, dass man es nicht vermeiden kann, auf einer Überwachungskamera oder so drauf zu sein. Man wird ja auch nicht schwarz gekleidet und vermummt in einer Gruppe durch die Stadt fahren/gehen, die Aktion machen und dann genauso weiterspazieren. Hier macht es mehr Sinn, sich entweder sehr schnell umziehen zu können, oder von Vornherein „normal“ auszusehen.

Nun ist es in Wien, bzw. in Österreich nicht unbedingt so, dass Angriffe aus großen Menschenmengen ständig passieren. Bei der letzten Großdemo gegen die neue schwarz-blaue Regierung am 13.1. demonstrierten nach unterschiedlichen Angaben zwischen 25 000 und 70 000 Menschen gegen die Regierung. Dabei kam es auch zur Bildung eines größeren „dunklen Blocks“, an dem schätzungsweise 500 Leute teilnahmen. Außer einigen bengalischen Fackeln und Rauchtöpfen in diesem Block kam es allerdings zu keinerlei Angriffen oder ähnlichem. Hier stellt sich durchaus die Frage nach der Sinnhaftigkeit eines solchen Auftretens. Denn dadurch, dass bei Demos immer wieder ein schwarzer Block auftritt, der dann allerdings auch nichts anderes macht als die anderen Demo-TeilnehmerInnen, entsteht eine komische Situation: alle Augen (und Kameras) richten sich auf diesen Block und erwarten das Spektakel, das allerdings ausbleibt. Die Drohung von Gewalt, Militanz und Sachbeschädigungen, die ein solcher Block nun einmal hat, wird nicht erfüllt und verkommt ab einem bestimmten Zeitpunkt zum bloßen Ritual oder Lifestyle.

Nun will ich hier natürlich nicht behaupten, dass es besser wäre, dass auf Demos keine Angriffe gegen Autoritäten/Gebäude/usw. passieren sollen. Ich möchte viel eher zur Reflexion darüber anregen, wann und wie es sinnvoll ist in Schwarz aufzutreten und wann nicht. Schwarz und/oder vermummt heißt nicht unbedingt radikal, vor allem dann nicht, wenn damit ein bestimmtes Bild in den Medien bestätigt werden soll – in genau den Medien, die in den allermeisten Fällen unsere Feinde sind.

(Folgende Ankündigung wurde uns zugesandt)

Party zur Finanzierung von anarchistischen Publikationen und Gegeninformation

Am 09.3 im Ernst-Kirchweger-Haus, Wielandgasse 2-4, 1100 Wien

Wir machen eine Party um finanzielle Mittel zu sammeln. Das Geld wird für anarchistische Projekte gebraucht, die Bücher, Zeitschriften, Plakate, Broschüren und andere Materialien zur Gegeninformation und Vermittlung antiautoritärer, subversiver und anarchistischer Ideen in nicht kommerzieller Absicht herstellen.

Der Staat und das kapitalistische Spektakel produzieren jeden Tag eine Unmenge an Informationen die uns zu gewissen Handlungen und Verhaltensweisen erziehen, oder uns von gewissen herrschaftlichen Standpunkten überzeugen sollen. Gegeninformation bedeutet für uns, dieser Verdummung und Befriedung etwas entgegenzusetzen. Aus diesem Grund halten wir es für überaus wichtig, selbst zu beobachten, zu denken, zu schreiben, unsere Gedanken über diese Welt aufs Papier zu bringen und zu veröffentlichen. Um diese Gedanken anderen Ausgebeuteten zugänglich zu machen. Um unsere Überlegungen mit anderen zu teilen, die Kompliz*innen sind, oder in Zukunft zu welchen werden könnten, im Kampf gegen die Autorität.

Eigene Strukturen aufzubauen um nicht von kommerziellen Unternehmen abhängig zu sein, sehen wir als einen Anspruch, der uns die letzten Jahre kontinuierlich begleitet hat. Leider finanzieren sich diese Projekte aber nicht von selbst. Viele von uns sind es gewohnt ihre Kohle, die sie mit einer Lohnarbeit verdienen, am Arbeits- oder Sozialamt abzocken oder anderweitig aufstellen, in diese Projekte zu stecken. Doch leider sind auch diesen Quellen oft Grenzen gesetzt. Deshalb laden wir euch ein, zur Party zu kommen und uns zu unterstützen, damit wir die Finanzierung dieser Materialien und der Strukturen die wir versuchen aufzubauen nicht alleine tragen müssen.

„Der Hass gegen die Herrschaft, die Liebe zur vollsten unbeschränktesten Freiheit! Das sind die beiden Pole, um welche sich die wahrhaft revolutionäre Propaganda drehen muss […] zum rücksichtslosen Kampfe gegen die Tyrannei, gegen das Privateigenthum, gegen deren Träger und Schergen aufzumuntern und zu begeistern; die vollste individuelle Autonomie und Selbstständigkeit zur höchstmöglichen Entfaltung zu bringen; das ist es,was wir unter revolutionärer Propaganda verstehen.“ 'Revolutionäre Propaganda' in: Die Autonomie. Anarchistisch-communistisches Organ, 1887

Rebellische Kurzmeldungen

Graz: Attacke auf Ballbesucher
Am 29. Jänner fand in Graz der "Akademikerball" statt, ein Tanzveranstaltung von Burschenschaftern und anderem rechtem Pack. Nach der Gegendemo an der ca. 500 Leute teilnahmen, wurden 2 Burschenschafter auf dem Heimweg von Vermummten angegriffen. Konsequent gegen Nazis!

Wien: Attacke gegen ÖVP und Palais Schönburg
Unbekannte attackierten am 29.1. das Büro der ÖVP im 15. Bezirk mit roter Farbe. Offenbar wurden Parolen gesprüht (z.B. „Scheiß Kurz!“) und die Fassade großflächig eingesaut – und das offenbar nicht zum ersten Mal. Die ÖVP will nun Kameras dort installieren… ob die wohl lange hängen werden?Ebenso griffen Unbekannte das Palais Schönburg im 4. Bezirk mit Farbe an. In diesem Palais finden immer wieder Veranstaltungen von ÖVP und FPÖ statt.
Nun bringen die üblichen Scheißblätter, die sich Zeitungen schimpfen, diese beiden Aktionen mit einem Plakat in Verbindung, das am Wiener Donaukanal (!) aufgetaucht ist, also einige Kilometer von den jeweiligen „Tatorten“ entfernt. Dieses Plakat ruft dazu auf, unregierbar zu werden und mit „Radau“ gegen die Regierung vorzugehen.